

Nacht

Werktitel: Nacht

Untertitel: Kammeroper in 24 Bildern

KomponistIn: [Haas Georg Friedrich](#)

Beteiligte Personen (Text): Hölderlin Friedrich, Haas Georg Friedrich

Entstehungsjahr: 1995-1996

Überarbeitungsjahr: 1998

Dauer: 75m

Genre(s): Neue Musik

Subgenre(s): Modern/Avantgarde

Gattung(en): Oper/Musiktheater Mikrotonale Musik

Sprache (Text): Deutsch

Besetzung: Solostimme(n) Orchester

Besetzungsdetails:

Orchestercode: S, MS, T, Bar, B, Spr - 1/0/2/1 - 0/0/3/0, 2 BTb - 4 Perk, Akk - 1/1/1/4/3

Solo: [Sopran](#) (1), [Mezzosopran](#) (1), [Tenor](#) (1), [Bariton](#) (1), [Bass](#) (1), [Männerstimme](#) (1, Sprecher)

[Flöte](#) (1), [Klarinette](#) (1), [Bassklarinette](#) (1), [Fagott](#) (1), [Posaune](#) (3), [Basstuba](#) (1), [Perkussion](#) (1), [Akkordeon](#) (1), [Violine](#) (2), [Viola](#) (1), [Violoncello](#) (4), [Kontrabass](#) (3)

ad Flöte: auch Piccoloflöte, Altflöte und Bassflöte

ad Klarinette: beide auch Klarinette in A un Bassklarinette

ad Fagott: auch Kontrafagott

ad Kontrabass: 3. 5-saitig

Art der Publikation: Verlag

Titel der Veröffentlichung: Georg Friedrich Haas: Nacht

Verlag/Verleger: [Universal Edition](#)

Bezugsquelle/Preview/Hörbeispiele: [Universal Edition](#)

Beschreibung

"Meine neue Interpretation des Begriffes *Nacht* kam auch daher, dass ich mir

vornahm, meine persönliche Haltung als politisch bewusst lebender Mensch in meine Arbeit als Komponist aufzunehmen. Ich sah mich in den letzten Jahren immer wieder einem Konflikt gegenüber, wenn ich in meinem kleinen, ruhigen Kompanierhäuschen saß und in den Arbeitspausen die Nachrichten über den sich anbahnenden Bosnienkonflikt hörte. Diese Diskrepanz zwischen meinem Hineinhören in feinste Obertonstimmungen, zwischen dem musikalischen Material und dem Verzweifeln angesichts einer gesellschaftlichen Realität, der man machtlos, wirkungslos gegenübersteht, machte mich tief betroffen. [...]

Ich sehe eine deutliche Parallele zwischen der – für uns heute nicht mehr nachvollziehbaren – Enttäuschung, die die Realisierung der Französischen Revolution für die Intellektuellen damals bedeutet haben muss, und unserer Enttäuschung über so viele Utopien, die nicht in Erfüllung gegangen sind. Diese Beispiele in einer Oper zu erwähnen, das wäre zu platt, zu direkt, aber man denke nur an Vietnam und Pol Pot, an Persien und Khomeini, an den Fall der Mauer und gewisse nationalistische Entwicklungen im heutigen Deutschland. Um so etwas in eine Oper zu bringen, muss man es abstrahieren, damit es über den konkreten Einzelfall hinaus glaubwürdig wird. Durch die Abstraktion kann ein Stoff auch für andere Menschen mit ganz anderen Problemen aktuell werden. [...]

Ich habe ein großes Problem mit geschlossenen Formen. Ich glaube nicht an die geschlossene Form. Das klassische Menuett etwa ist einfach ein höfischer Tanz, und dort ist es eben so, daß man zuerst das eine macht und dann das andere. In der Realität spielt sich das nicht so ab. Was in der Realität eine sehr große Rolle spielt, das ist die Wiederkehr des Gleichen unter anderen Umständen. [...]

Man fragt mich immer wieder, in welche Schublade ich hineingehöre – ich weiß es nicht. Ich gehe an das Ganze wohl eher postmodern heran, das heißt, ich benutze verschiedenste Stilmittel, je nachdem, welche Wirkung ich gerade erzielen will. [...]"

Georg Friedrich Haas, Werkeinführung, Universal Edition, abgerufen am 30.09.2021 [<https://www.universaledition.com/georg-friedrich-haas-278/werke/nacht-3818>]

Auftrag: Bregenzer Festspiele

Widmung: Alfred Wopmann

Uraufführung

7. August 1996 - Blumeneggsaal, Bregenz

Veranstalter: Bregenzer Festspiele

Mitwirkende: Julie Moffat (Sopran), Waltraut Mucher (Mezzosopran), Helmut Wildhaber (Tenor), Michael Volle (Bariton), Johannes Schmidt (Bass), Matteo de Monti (Sprecher), Klangforum Wien, Peter Rundel (Dirigent)
